

## Impuls zum Evangelium des 5. Fastensonntags: Joh. 11, 1-45



In Zeiten von Corona ist es uns leider nicht möglich zusammenzukommen und miteinander Gottesdienst zu feiern. Es ist uns jedoch wichtig, Ihnen allen einen kleinen Gruß und Gedanken mitzugeben am heutigen Sonntag. Es ist der 5. Fastensonntag auf dem Weg zum Osterfest. Das Evangelium nach Johannes 11, 1-45 erzählt uns die Begegnung von Marta und Maria mit Jesus, nachdem ihr Bruder Lazarus gestorben ist.

Johannes beginnt in seinem Evangelium mit der Mitteilung, „die Schwestern des Lazarus schickten eine Botschaft zu Jesus: Herr dein Freund ist krank. Reagiert Jesus nicht merkwürdig auf diese Nachricht? Es heißt unter anderem, er bleibt noch zwei Tage an dem Ort, an dem er sich aufhielt und ging dann nach Betanien.

Marta geht ihm entgegen. Hören wir einen Vorwurf aus ihrer Stimme, wenn sie zu Jesus sagt? Herr, wärest du **hier** gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben.

Maria ist zu Hause geblieben und bekommt diese Situation nicht mit. Doch als Jesus ihr Haus betritt, spricht sie genau die gleichen Worte. Statt Vorhaltungen schwingen hier eher leise Töne und Trauer mit in ihrer Stimme. „Herr wärest **du** hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben.“

Viele von Ihnen kennen das vielleicht in diesen Tagen; haben vielleicht in den vergangenen Wochen ähnliche Erfahrungen gemacht. Da ist ein lieber Mensch in ihrem persönlichen Umfeld, ein Verwandter oder lieber Freund oder Freundin verstorben. Vielleicht sogar an dem Corona Virus. Das verunsichert, ja kann auch Angst auslösen. Habe ich mich vielleicht angesteckt? Oder hat das wenig mit der Virusinfektion zu tun? Die Person war bereits vorher an anderen (chronischen) Erkrankungen erkrankt? War das noch etwas dazu, das diesem Menschen mit seinen Abwehrkräften überforderte? Jede Person reagiert unterschiedlich auf den Verlust eines Menschen. Der Schmerz nimmt uns dann ganz gefangen und es fällt schwer, an den anderen Aspekten anzuknüpfen.

Doch das Evangelium nimmt uns weiter mit. Denn der Dialog zwischen Jesus und den Schwestern des Lazarus hört hier nicht auf. Nach dem Hinweis Jesu, euer „Bruder wird auferstehen“, antwortet Marta, „ja ich weiß, er wird auferstehen am jüngsten Tag.“ Daraufhin sagt Jesus zu den Schwestern: „ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben auch wenn er stirbt. Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?“ Auch wir werden in diesen unsicheren Zeiten gefragt: glaubst du das? Ich wünsche uns allen Feststehen im Glauben. Auch diese Krise der Viruserkrankung mit all ihren Auswirkungen wird vorübergehen. Das hoffen wir. Die Lebensumstände werden sich verändern. Diese Zeit macht ´etwas´ mit uns. Deshalb gilt auch uns die Zusage Gottes bei uns zu sein. In wenigen Wochen feiern wir das Fest der Auferstehung. Auch Jesus ist nicht im Tod geblieben. Da er auferstanden ist und uns vorangeht haben wir Gemeinschaft mit ihm. Bleiben wir mit ihm verbunden in Glaube, Hoffnung und Liebe, wie es im Korintherbrief heißt.

Ihre/Eure Christina Aust